

Monsignore *Dr. Max Rößler*, Würzburg,  
hat nachstehendes Gedicht der Dauthendey-Gesellschaft  
anlässlich des 115. Geburtstages des Dichters  
„in Dankbarkeit“ gewidmet.

### *Max Dauthendey*

Und immer wieder lockte dich die Ferne  
auf graue Meere und in bunte Zonen.  
Doch unter keinem dieser fremden Sterne  
ließ deine Sehnsucht dich geruhsam wohnen.

Nicht in Brasiliens schwülen Palmenwäldern,  
nicht an Jamaikas weißen Sonnenküsten,  
und nicht bei Chinas Reis- und Hirsefeldern,  
in kühlen Gärten nicht und nicht in Wüsten.

Nicht bei des Gamelans dumpf-dunklen Klängen  
und nicht beim Glockenspiel der Kathedralen,  
nicht bei Europas Volkslieder-Gesängen  
und nicht beim Tempel-Gong der Orientalen.

Dein Herz empfand sich nirgendwo geborgen,  
so sehr die Sinne auch nach Zeichen spähten . . .  
Doch dann, als im Pariser Morgen  
die Hähne wie im Maintal krähten,

Da ward Gefühlen und Gedanken  
auf einmal unabweislich offenbar,  
daß nur in Würzburg, nur in Franken  
die Erde deiner Heimat war.

Die Erde! Doch in späten Jahren  
– mehr im Gebet als im Gedicht –  
mußtest du, Fahrender, erfahren:  
Der Seele Heimat ist hier nicht!

*Georg Harro Schaeff-Scheefen*

## Klage um eine tote Geliebte

Aus Schaeff-Scheefen "Geliebte in Franken". Die beseelte Stadt Würzburg.  
Nachruf nach der Zerstörung.

O Würzburg, du wahrhaft Geliebte in  
Franken, nun muß ich um dich trauern wie  
um eine über alles geliebte Frau, die plötzlich  
der Tod in seine Arme nahm und ihren  
wunderschönen Leib grausam zerstört,  
während die Seele entrückt wurde, so daß  
ich sie nicht mehr finde.

Lange fehlten mir Mut und Kraft, dir in  
das gezeichnete Antlitz zu sehen, aber ein  
Tag brachte mich dann doch zu dir. Und ich  
stand entsetzt, im schlimmsten Sinne dieses  
Worts, starrend in dein vom Aussatz des  
Krieges unheilbar verwüstetes Gesicht, das  
den Augen noch kaum erkennbar war. Nur